



Die Kursteilnehmer holen sich letzte Tipps, ehe es für sie in die Fotografie-Praxis auf dem Gelände der Gedenkstätte geht. Foto: Vanessa Höhn

Gedenkstätte durch die Linse

Exklusive Einblicke in die Gedenkstätte, neue Foto-Ideen und die Weiterentwicklung der Fähigkeiten - das bietet der Fotografie-Workshop im „Lager Sandbostel“. Die BZ begleitete die Veranstaltung und konnte den Fortschritt der Teilnehmer beobachten.

VON VANESSA HÖHN

Knarrende Türen öffnen sich, es riecht nach altem Holz und Feuchtigkeit. Das Licht scheint durch Fenster-rahmen, die kein Glas mehr halten. Es ist düster und urig. Vereinzelt sprießen Pflanzen durch die alten Holzdielen. Die Wandfarbe bröckelt, und auf dem Holzboden muss sich mit vorsichtigen Schritten fortbewegt werden. Hier und da knipst es aus der Ferne, Selbstauslöser piepen und Silhouetten bewegen sich langsam in den Baracken der Gedenkstätte. Hobby-Fotografen des Fotografie-Workshops suchen sich ihre Motive auf dem Gelände des „Lagers Sandbostel“ und probieren die im Kurs erlernten Techniken zum ersten Mal aus. Die BZ-Redaktion begleitete den Fotografie-Workshop am vergangenen Wochenende und konnte nicht nur die Erfolge der Teilnehmer beobachten, sondern auch selbst noch etwas über die künstlerische Fotografie dazulernen.

Seit über 40 Jahren fotografiert Kursleiter Carsten Karstensen schon. Seine erste Kamera bekam er mit gerade einmal zehn Jahren von seiner Tante geschenkt, und spätestens, als

sein Bruder ihm auf seinen Wunsch hin von einer Reise nach Japan eine hochwertige Profi-Kamera mitbrachte, war es um ihn geschehen. Fortan probierte er sich aus, besuchte Fotokurse, experimentierte mit verschiedenen Einstellungen und fand somit seine Leidenschaft in der Fotografie.



„Gute Bilder kann man auch mit einer günstigen Kamera machen.“

Carsten Karstensen

An der Fotografie genießt Karstensen, dass er seine Ideen verwirklichen kann. „Meine Intention ist es, das, was ich empfinde, über meine Fotos rüber zu bringen“, sagt er. Die Fotografie sei für ihn aber auch et-



Die Kursteilnehmer durften auch selbst tätig werden und in den Ruinen der Gedenkstätte fotografieren. Foto: Silke Wülpern

was Gemeinschaftliches: „Zu so 70 Prozent mache ich es für mich, aber ich genieße auch den Dialog mit anderen Menschen.“ Karstensen erklärt, dass er durch den Austausch mit anderen und die kritische Auseinandersetzung mit seinen Bildern sehr viel über Fotografie gelernt habe.

Auf dieser Idee beruht auch der Fotografie-Workshop in Sandbostel. Seit 2018 ist der ehemalige Diplomingenieur für Elektrotechnik Rentner und ehrenamtlich im „Lager Sandbostel“ tätig. Die Idee mit einem Fotokurs gab es in der Gedenkstätte schon länger. Mit Karstensen konnte sie in die Tat umgesetzt werden. Seit 2021 vermittelt er Interessierten innerhalb eines Workshops die Grundlagen der Fotografie. Die Gedenkstätte sei dafür der perfekte Ort, findet der Kursleiter. „Das hier soll

kein Museum, sondern ein lebendiger Ort, eine Begegnungsstätte sein“, erklärt der Hobby-Fotograf. Zudem böten die kritischen Lichtverhältnisse und interessanten Motive, die eine Geschichte erzählen, die ideale Voraussetzung, um den Teilnehmern zu zeigen, worauf es bei der Fotografie ankommt. Schon elf Fotokurse veranstaltete Karstensen, der mit der Erfahrung auch lernte, wie er den Teilnehmern die Grundlagen möglichst verständlich nahelegen kann. Die Resonanz ist so groß wie der Lerneffekt der Teilnehmer.

„Weg vom Knipsen, hin zur bewussten Fotografie!“

Die zweitägige Veranstaltung ist laut Karstensen sowohl für Einsteiger der Fotografie, die sich kürzlich eine Kamera zugelegt haben, als auch für Menschen, die bereits fotografieren und Grundlagen wiederholen oder neue Impulse gewinnen wollen. Auch Silke Wülpern, Teilnehmerin des jüngsten Workshops, bestätigt: „Ich war schon zwei Mal hier. Man lernt immer etwas Neues.“ Für Christine Dittmer hingegen ist es die Kurs-Premiere. Sie fotografiert gern mit ihrem Handy und hat sich kürzlich eine Kamera zugelegt. „Es ist schön, etwas für sich selbst zu tun, sich kreativ auszudrücken. Und da ich nicht malen kann, dachte ich, ich versuche es mal mit der Fotografie“, schmunzelt sie.

Am ersten Tag des Workshops erklärt Karstensen die Grundlagen der Fotografie, wie sie technisch funktioniert, worauf bei der Motivauswahl Wert gelegt werden sollte und welche Einstellungen in welchen Momenten sinnvoll sind. Die kleine Gruppengröße ermöglicht es Karstensen, auf die Fragen der Teilnehmer einzugehen und ihnen bei der Nutzung ihrer jeweiligen Kamera beiseitezustehen. Im Anschluss an den infor-

mativen Vormittag und nach einigen Übungen erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, innerhalb der Ruinen des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers zu fotografieren und ihre erlernten Fähigkeiten auszutesten.

Überwältigende Eindrücke und pure Emotionen

Nachdem die Grundlagen vermittelt sind, macht Karstensen die Teilnehmer am zweiten Workshop-Tag mit den Impulsen der Bildgestaltung vertraut, zeigt einige Handgriffe und gibt hilfreiche Tipps. Dann bekommen die „Fotoschüler“ die Chance, einen exklusiven Einblick in die Baracken der Gedenkstätte zu erhaschen. Diese sind nur zu besonderen Anlässen für die Besucher der Gedenkstätte zugänglich. Unter kritischen Licht- und Umgebungsverhältnissen dürfen sich die Fotografie-Anfänger nun ausprobieren.

Die Teilnehmer sind überwältigt von den Eindrücken. Einige berichten von einer Schwere, die sie an diesem Ort umgibt, aber auch von Ergebnissen, von den Fotografien, die sie stolz machten. An einem solchen Ort, der von einer grausamen Geschichte gekennzeichnet ist, zu

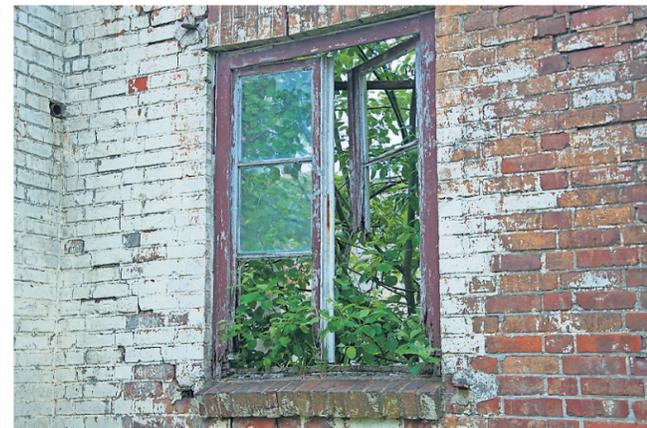
fotografieren, kann unter Umständen herausfordernd sein. „Ich versuche, den Teilnehmern klarzumachen, die Emotion, die sie hier fühlen, in ihrem Bild aufzufangen. Darum geht es in der Fotografie“, erklärt der leidenschaftliche Fotograf.

Das eindrucksvolle Wochenende klingt am Sonntag bei Kaffee und Kuchen aus. Das ist natürlich die Zeit, ein Fazit der Veranstaltung zu ziehen. Schnell stellt sich heraus: Die Teilnehmer sind begeistert und wollen sogar noch einmal wiederkommen, um gemeinsam mit Karstensen in den Baracken zu fotografieren. Auch der Kursleiter freut sich darüber, das Interesse der Teilnehmer geweckt zu haben. „Ich kann euch die Anreize geben, ich kann die Grundlagen schaffen, aber ihr müsst es letztlich umsetzen.“

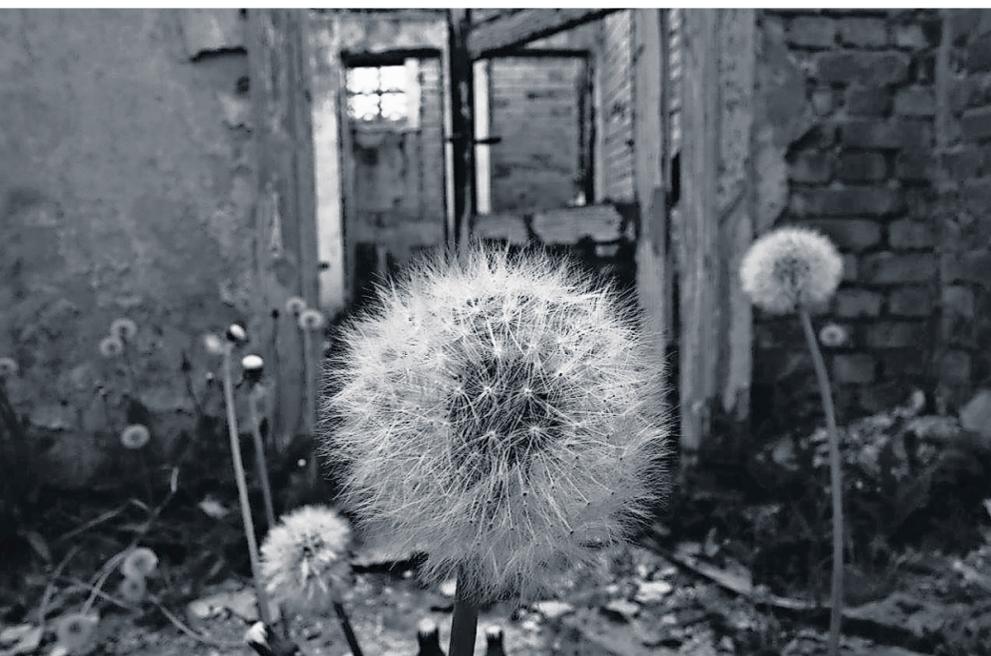
Fragen und Anmeldung

► **Der nächste** kostenlose Workshop, bei dem Teilnehmer durch eine Spende selbst entscheiden können, wie viel ihnen der Kurs wert gewesen ist, soll im August dieses Jahres stattfinden. Interessierte werden gebeten, sich bei Fragen oder Anmeldungen bei dem Veranstalter Carsten Karstensen zu melden:

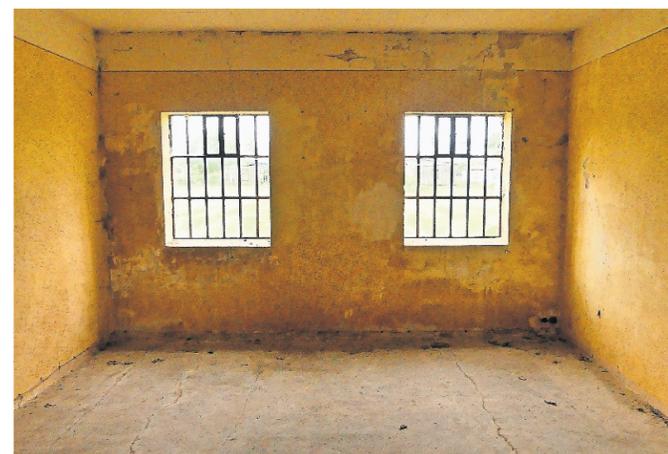
► **E-Mail:** c.karstensen@stiftung-lager-sandbostel.de



Die erlernten Techniken konnten die Teilnehmer direkt in der Praxis anwenden. Foto: Vanessa Höhn



Dort, wo die Ruinen die Vergangenheit zeichnen, sprießt neues Leben und die Natur holt sich ihren Lebensraum zurück. Foto: Silke Wülpern



Die Workshop-Teilnehmer durften auch einen Blick in einige der erhaltenen Baracken auf dem Gelände werfen, wo Teilnehmerin Christine Dittmer dieses Bild schoss. Foto: Christine Dittmer